

Marburg, den 5. Februar 1922

Sehr geehrter Herr Professor,

Hier in Marburg haben sich einige Theologen
zusammengesprochen, um Ihren Römer-
Brief zu lesen — 5 Deutsche und 4 Ihrer
hands Leute. Zum Teil sind wir zu diesem
Entschlusse der gemeinsamen Lektüre des
Römerbriefes durch die Kenntnis seiner ersten
Auflage geführt worden, oder die Fragen, die
in uns bei den Aarauer Konferenzen, vor allem
der letzten ~~gewacht~~ worden sind; die Berner unter
uns speziell auch angeregt durch Kfr. Skävelin.
Ander waren auch sonst aufmerksam geworden
auf das so völlig Neue, das ihnen da in
der theologischen Welt aufzutreten schien.

Wir haben uns denn vor einigen
Wochen mütig an die große Arbeit gemacht,
die ein richtiges gemeinsames Studium des
Büchles bedient. Durch Ausarbeiten kleiner
Referate und eifriges, wenn zum Teil vielleicht
auch chaotisches so doch rusthaftes Disku-
tieren suchen wir den Fragen, die das Buch
uns stellt nahe zu kommen. Das
geschriebene Buch hat nun leider bei
all' diesem Diskutieren über seinen Inhalt

den einen Nachteil, dass es nicht Antwort
zu geben vermag bei gelegentlichen Schwierig-
keiten, die uns vor seinem Verständnis stehen
oder auch Bedenken, die in uns aufsteigen.

- Den „theologischen Kindern“ fehlt eben
oft ein theol. Vater.

Wen kann es da verwundern, wenn im
geheimen im Einen oder Anderen der Gedanken
aufsprang, es wäre doch recht angenehm, den
Vater neben seinem Buche unter uns zu
haben? Schließlich wagte es einer, halb
im Scherz, halb im Ernst, diesen Gedanken
zu äußern. Des Gedanken Kühnheit
verblüffte uns zuerst aber schließlich festend
doch ein Jeder, dass er ganz im Stillen auch
schon diesen Wunsch gehegt habe.

Wir haben freilich gehört, dass Sie es
abgelehnt hatten, in einem öffentlichen
Kreis in Marburg zu sprechen, aber vielleicht
wäre es nicht unmöglich dass Sie der
Einladung unseres kleinen „inoffiziellen“
Kreis Folge leisten könnten. Wir wür-
den Sie Einladung freilich nicht wegen,
wenn wir nicht wissen, dass Sie mit
Marburg sonst viele Beziehungen haben,
so dass Sie je möglicher Weise gerne ein-
mal herkommen. Was den Zeitpunkt
Ihres eventuellen Kommens anbelangt,
würden wir uns natürlich völlig nach

Ihnen richten. Sie für die entstehenden
 Unkosten würden, wir selbstverständlich tragen.

Wir hoffen, dass Sie den Sponten in uns
 erwachten Wunsch nicht als Annäherung
 empfinden werden. Wollen Sie bitte,

Ihre Antwort an den Ort unserer gemein-
 samen Zusammenkünfte: H. Müller, a. d.
 Mehl, Neustadt 2^{III} richten.

In der Hoffnung, einer Jnsage ent-
 gegen sehen zu dürfen grüßen Sie achtings-
 voll den Kreis:

Baumann, Goebel,
 Irene v. Harsen, Junger, Kröner, Müller I,
 Müller II, Schlier, Strunk.

	P	S	P	S
Goll. ab	3 38	3 46	4 11	5 40
Coffel in	4 52	6 10	5 32	4 22
Coffel ab			2 18	8 15
Mehl in			9 19	11 46
	P	S		
Mehl ab	4 29	4 32		
Coffel in	2 08	11 30		
Coffel ab	2 25	1 51		
Goll. in	9 10	3 09		

	P	S	S	S
	8 50	14 44	4 29	11 28
	10 35	12 20	10 43	1 50
	10 45			
	1 26			